

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 49

Rubrik: G.B.S. in der Anekdote

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

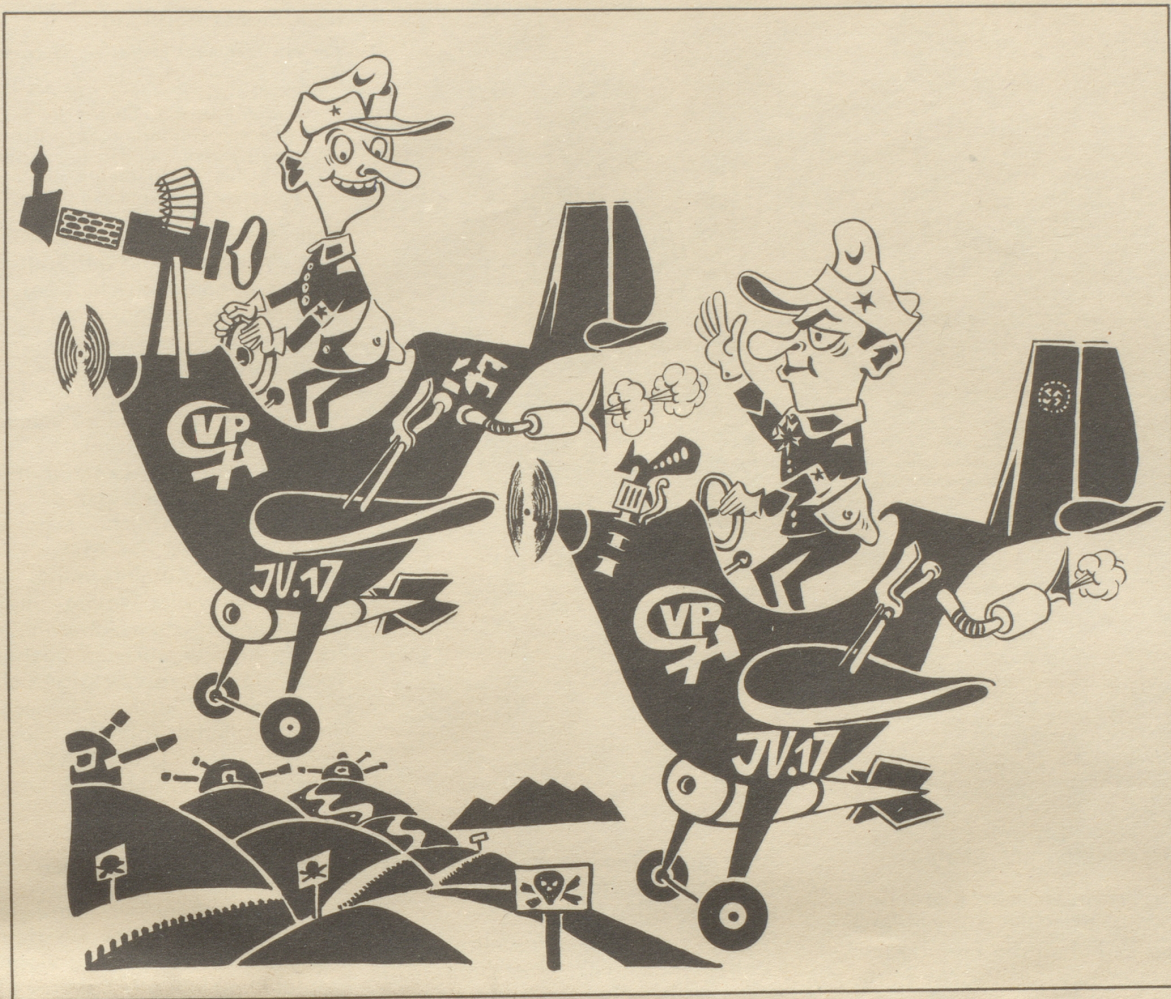
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. Würmli

Volkspolizei fliegt wieder! Fliegerkorps mit 5000 Lufthelden. Rascher Ausbau ostzonaler Flugplätze. Junkerswerke produzieren Düsenjäger.

«Wir danken wieder einmal unserm Führer ... diesmal heest er Josef!»

G.B.S. in der Anekdote

Als G. B. Shaw seine Laufbahn als Kritiker in einer Wochenzeitung Londons begann, war Oscar Wilde auf dem Höhepunkt seines Ruhmes.

Ein Freund fragte Wilde: «Oscar, wer ist dieser Bursche, der G.B.S. zeichnet und keinen Menschen in Ruhe läßt? Er ist auf dem besten Weg, sich eine Menge Feinde zu schaffen.»

«Das ist ein junger Ire, namens George Bernard Shaw», sagte Wilde, «er ist noch nicht prominent genug, um sich Feinde zu machen. Aber so weit hat er es schon gebracht, daß er keine Freunde mehr hat.»

+

Zu der Zeit, als der junge Shaw Musikkritiker war, begeisterte sich London für den Pianisten Vladimir de Pachmann. Dieser junge Russe hatte die Gewohnheit, Bemerkungen über den Komponisten und sein Spiel zu machen, ja sogar

seine musikalischen Vorträge zu unterbrechen und sich mit seinen Geistesblitzen an das Publikum zu wenden.

Shaw kritisierte Pachmanns Konzert folgendermaßen: «De Pachmann gab gestern abend eine seiner bekannten Musikpantomimen, die Begleitmusik stammte von Chopin.»

+

Shaw war nie ein Freund von Einladungen. Auf eine Dinner-Einladung von Lady Randolph telegraphierte er: «Komme bestimmt nicht. Was veranlaßt

diese Attacke auf meine wohlbekannten Gewohnheiten?»

Lady Randolph kabelte zurück: «Kenne Ihre Gewohnheiten nicht, hoffe, sie sind nicht so schlecht wie Ihre Manieren.»

+

Einmal erhielt Shaw die Einladung einer nach Berühmtheiten jagenden Gastgeberin: «Lady X. wird Dienstag, den 11. ds., zwischen vier und sechs zu Hause sein.»

Shaw sendet die Originalkarte mit dem Bemerken zurück: «Mr. Bernard Shaw ebenfalls.»

TR

Uf der Woog

Edgar, dessen Nichtigkeitsbeschwerde vom Bundesgericht abgewiesen wurde, hätte sich denken sollen: «Erst wäg's, dann woog(s)!» und nicht: «Frisch ge-woog't ist halb gewonnen!»

JB

